

3/20

39. JAHRGANG

UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Lockdown

BABETTE KARLEN, VORSTAND TIERPARKVEREIN

... könnte das Wort des Jahres 2020 werden! Wir bleiben zu Hause, das öffentliche Leben steht still. Auch der Tierpark ist geschlossen. Das heisst: mehr Radio hören, Filme schauen und mehr Zugriffe auf die Website des Tierparkvereins (siehe UHU 2). Wie singt aber Stefan Eicher: «Mais ne dis pas non...» Also die Tore des Tierparks sind wieder offen; raus aus den Wohnungen und der realen Tierwelt wieder Auge in Auge gegenüber treten!



Zwergseidenäffchen, geboren Januar 2020.

«Wunder geschehn...» (Sängerin Nena)! Und tatsächlich, in der neuen AareAlpen-Anlage tummeln sich fünf putzmuntere, junge Steinböcklein. Die Steingeissen kamen alle tragend aus den Bayern-Ferien zurück! Jung und Alt fühlen sich sichtlich wohl und erobern ihr neues Zuhause. Auch Gämsen, Murmeltiere und Alpenkrähen sind eingezogen. Dies ist eines der Projekte, die vom Tierparkverein grosszügig unterstützt wurden (1 Million Fr.). Aber auch im Vivarium, in der 2019 eröffneten Anlage der Zwergseidenäffchen, wird es immer einfacher, die kleinen, flinken Bewohner zu entdecken und ihre Pfiffe zu hören. Zwei Elterntiere und bereits sechs Jungtiere beleben diese Oase, deren Verwirklichung auch vom Tierparkverein mitfinanziert wurde (mit 400 Tausend Fr.).

Der Erfolg dieser jüngsten Projekte motiviert den Tierparkverein, gemäss seinen

in den Statuten festgelegten Zielen, auch weitere in Planung befindliche Anlagen zu begutachten und Geldbeiträge dafür zu sprechen.

Deshalb, im Namen des Vorstandes, ein herzliches Dankeschön für Ihre grosszügige Mithilfe, liebe Freunde, Mitglieder und Spender des Tierparkvereins Bern.

Von Corona möchten wir uns gerne nach der ersten Welle verabschieden... ABER wir vom Vorstand des Tierparkvereins begrüssen natürlich, mit Applaus noch viele weitere Wellen der finanziellen Solidarität für unseren wunderschönen Tierpark Bern. ■

In diesem UHU:



EINLADUNG ZUR MV 4



**DER ZUKÜNFTIGE CHEF
AM AAREUFER 6-7**

- 2 Editorial
- 3 Der Präsident
- 5 Sorgen um die Alpenprinzessin lösen sich in nichts auf!
- 8 Poster
- 10 Wolverines Jazzband im Tierpark
- 12 Unsere Jüngsten im Dählhölzli
- 15 Tiergestützte Interventionen im Tierpark – Tiere für die Gesundheit
- 16 Letzte Seite/Veranstaltungen



Das aktuelle Berner Wolfsrudel, bestehend aus der Leitwölfin und zwei Jungrüden, in der Bärenanlage. (Foto: Doris Slezak)

Raubtier

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT TIERPARKVEREIN

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schweizer Bevölkerung stimmt am 27. September über ein revidiertes Jagdgesetz ab. Befürworter und Gegner des Jagdgesetzes haben uns mit vielen Aspekten bedient und ich bin überzeugt: Jede/r Einzelne von uns kann sich selbst eine Meinung bilden, wie er abstimmen will. Wichtig scheint mir, dass wir überhaupt die Gelegenheit zur Abstimmung nutzen – es geht um die Rolle von Wildtieren und die Gesellschaft. Ein Thema, das einen Tierparkverein und seine Mitglieder durchaus interessieren kann.

Gestolpert bin ich über einen Begriff: «Raubtiere». Haben Sie sich schon mal überlegt, was dieses Wort beinhaltet? Im schweizerischen Strafgesetzbuch ist der Begriff «Raub» definiert (Art. 140 StGB). Dabei ist Raub eine verschärfte Form des «Diebstahls». Wer jemandem eine fremde bewegliche Sache wegnimmt, um sich oder andere damit zu bereichern, begeht Diebstahl.

Der «Diebstahl» wird zum «Raub», wenn der Räuber diese «Aneignung» unter Anwendung oder Androhung von Gewalt gegen Leib und Leben (des rechtmässigen Eigentümers) ausführt und damit das Gegenüber zur Gegenwehr unfähig macht.

Begeht das Raubtier – juristisch gesehen – einen «Raub»?

Lassen Sie uns das in die Sprache des zur Abstimmung gelangenden Jagdgesetzes übertragen. Ein Beutegreifer (Raubtier), der ein anderes Tier zum Überleben tötet und frisst, hat «Raub» begangen. Es hat sich somit fremdes Eigentum angeeignet,

mit dem Ziel, sich zu bereichern, und den rechtmässigen Eigentümer des erbeuteten Tieres unter Androhung von Gewalt gegen Leib und Leben unfähig gemacht, sich gegen diesen Raub zur Wehr zu setzen.

Dies wirft zwangsläufig einige Fragen auf...

- Wer ist rechtmässiger Eigentümer von Beutetieren (erlegten, gerissenen Tieren)?
- Wer hat Vorrang als Beutegreifer (Mensch oder Beutegreifer)?
- Worin besteht die Bedrohung gegen Leib und Leben des Eigentümers?

Sie denken: sprachliche Spielerei? Ich glaube nicht. Die Wortwahl in unserer Gesellschaft erfolgt sehr bewusst.

Ich wünsche Ihnen für Ihren Entscheid an der Abstimmung vom 27. September eine glückliche Hand und einen bunten Herbst mit den «Raub»-Tieren im Tierpark. ■

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER 2020, 18.00 UHR IM TIERPARK RESTAURANT DÄHLHÖLZLI, BERN

Traktanden

1. Begrüssung, Wahl eines Stimmenzählers
2. Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 2. April 2019, im UHU 2/2019 publiziert
3. Jahresbericht 2019
4. Jahresrechnung 2019 und Bericht der Kontrollstelle
5. Déchargeerteilung an den Vorstand
6. Tätigkeitsprogramm 2020
7. Budget 2020
8. Festsetzung des Jahresbeitrages 2021 (wie 2020)
Offene Diskussion betreffend Erhöhung Jahresbeitrag ab 2022
9. Anträge aus dem Mitgliederkreis (spätestens bis 9. September schriftlich einzureichen)
10. Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds:
Vorschlag Vorstand: Stefanie Gerber
11. Ernennung von Ehrenmitgliedern
12. Verschiedenes

Am Schluss der MV referiert Dr. Bernd Schildger: «Die neue Waldrapp-Anlage».

Anschliessend sind Sie zum reichhaltigen Apéro eingeladen.
Wir freuen uns, wenn möglichst viele Mitglieder teilnehmen können.
Auch Gäste sind willkommen.

Mit freundlichen Grüssen
TIERPARKVEREIN BERN



Stefan Flückiger
Der Präsident



Mathias Zach
Der Geschäftsführer



Sorgen um die Alpenprinzessin lösen sich in nichts auf!

STEFAN HOBY, ZOOTIERARZT

Gross ist die Freude über den Jungtiersegen mit gerade fünf quietschfidelen Steinkitzen. Deren Kletterkünste mit Klauen wie Kletterfinken sind wahrlich beneidenswert. Da geht schnell vergessen, dass wir mit dem am 26. April erstgeborenen Geisskitz grosse Sorgen hatten! Nur länger verweilende und akribisch beobachtende Besucher*innen mögen ein sporadisches Entlasten des rechten Vorderbeines feststellen – aber hier folgt die Geschichte vom Anfang bis zum Schluss.

Als wir das 3,3 kg schwere Steinkitz zwei Tage nach der Geburt routinemässig von Kopf bis Klauenspitze untersuchen, freuen wir uns über das kräftige Geisslein. Ich markiere es mit einem unter der Haut platzierten Mikrochip und versorge es mit einer Vitaminspritze. Nach weiteren drei Tagen informiert mich der Tierpfleger besorgt über eine akute Lahmheit. Tatsächlich ist der rechte Vorderfuss bis zum Fesselgelenk geschwollen, doch eine äusserliche Verletzung können wir weder mit blossen Auge noch mittels mobiler Röntgenuntersuchung feststellen. Wir vermuten ein stumpfes Trauma und führen das Jungtier mit Schmerzmitteln versorgt zur Herde zurück. Da die Lahmheit nicht bessert, fangen wir das Kitz drei Tage später

wiederum ein, und nun hat sich das klinische Bild dramatisch verändert: Zwischen den Klauen kommt eine stinkig eiternde Wunde zum Vorschein. Der gute Allgemeinzustand des putzigen Kitzes mit stets vollem Milchbauch und kontinuierlicher Gewichtszunahme gibt uns allen Grund zur Hoffnung, dass die Infektion mit einer Antibiotika-Therapie ausheilen wird.

Die nächste Kontrolle mittels erneuter Röntgenaufnahme nach etwa einer Woche ergibt dann ein niederschmetterndes Bild: Die Knochenstrukturen um das innere Klauengelenk sind stark angegriffen und machen einen chirurgischen Eingriff unumgänglich. In Vollnarkose müssen wir die innere Klaue im gesunden Gewebe abtrennen, um eine weitere Ausbreitung der

Infektion zu verhindern. Dies führt zwangsläufig zu einer Mehrbelastung der noch verbliebenen Klaue. Das Kitz erweist sich als überaus zäh, denn es steckt den schmerzhaften Eingriff scheinbar mühelos weg und belastet bereits am nächsten Tag die rechte Klaue wieder.

Nur drei Tage nach dem Eingriff steht der fix terminierte Umzug der Steinbockherde von der Bezoaranlage in die AareAlpen an. Ein regelmässiger Verbandswechsel und Nachbehandlungen während der ersten Tage nach dem Zügelern erachte ich bei der Wundgrösse als zwingend, doch gleichzeitig dürfen wir das Wohl der ganzen Herde, welche sich möglichst rasch einleben soll, nicht ausser Acht lassen. Schliesslich gelingt es uns, das Kitz mit grösserem Personalaufgebot auch in den AareAlpen noch zweimal zu fangen, wobei auch unsere eigenen Kletterkünste auf die Probe gestellt werden! Zwölf Tage nach der Operation können wir die Alpenprinzessin endlich guten Gewissens und ohne Verband springen lassen – und geniessen ihre Kletterkünste vom sicheren, flachen Aareuferweg aus. ■



Röntgenbild der rechten Vordergliedmasse vor dem Eingriff



Die Alpenprinzessin hat sich von der Operation sehr gut erholt. (Foto: Doris Slezak)



Der zukünftige Chef am Aareufer

INTERVIEW MIT CHRISTOPH ZURBUCHEN, TIERPFLEGER
(VON DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION)

Christoph Zurbuchen ist seit acht Jahren Tierpfleger im Tierpark Bern. Ab Herbst wird er als Leiter dem Revier Aareufer vorstehen. Wem das Wohl von Pelikan, Fischotter, Steinbock und Co. anvertraut wird, erfahren Sie in diesem Interview.



Christoph Zurbuchen an der geliebten Aare (Foto: Doris Slezak)

Doris Slezak: Was hat dich dazu bewogen, dich für die Revierleitung am Aareufer zu bewerben?

Christoph Zurbuchen: Als ich im Tierpark Bern als Tierpfleger anfang, habe ich mir vorgenommen, in jedem Revier zu arbeiten, jedes Tier im Tierpark kennenzulernen, also jedes «Revier zu lernen». Nachdem ich das jetzt in den letzten Jahren gemacht habe, ist das Aareufer das Revier, welches mir wegen seiner Vielseitigkeit am meisten zusagt. Es umfasst einerseits vor allem einheimische Tiere und andererseits sehr verschiedene Tiere: diverse Vögel, Huftiere, im Wasser lebende

Tiere wie Biber und Fischotter, Raubtiere und obendrein noch diejenigen, welche von aussen kommen, wie Fische, Amphibien, Reptilien und andere. Ein anderer Aspekt, welcher mir bei dem Revier sehr zusagt, ist, dass ich an der Aare arbeite. Und nun wollte es der Zufall, dass die Leitung wegen der Pensionierung von Bernhard Rufener frei wird.

D.S.: Warum arbeitest du im Tierpark Bern und nicht in einem Zoo mit mehr sogenannten Exoten?

C.Z.: Als Berner habe ich natürlich einen besonderen Bezug zum Berner Tierpark,

und es ist immer schon ein Kindheitstraum von mir gewesen, vor meiner Pension im Dählhölzli zu arbeiten. Von klein auf wollte ich mit Tieren arbeiten, aber zuerst musste ich von daheim aus einen «anständigen» Beruf lernen. Daher habe ich Zahntechniker gelernt und mehr als zehn Jahre in dem Beruf gearbeitet. Da ich aber gerne auch während der Arbeit draussen bin, habe ich mich an einem Punkt im Leben entschlossen umzusatteln und habe eine zweite Ausbildung im Papiliorama als Tierpfleger abgeschlossen. Als 2012 im Tierpark Bern eine Tierpflegerstelle ausgeschrieben war, habe ich mich flugs beworben und mir so meinen Traum erfüllt.

D.S.: Was sagt der zukünftige Leiter zur Tierpflegerarbeit in der neuen Anlage AareAlpen?

C.Z.: Die Anlage ist toll gelungen, und man sieht, dass sich die Steinböcke wohl fühlen, umherklettern und das gesamte Areal brauchen. Die Gämsen haben sich gut eingelebt, und die Murmeltiere, Alpensteinhühner und Alpenkrähen gewöhnen sich auch langsam ein.

D.S.: Wünsche, Träume und Anliegen für das Revier?

C.Z.: Es ist ein grosses Revier und damit sehr anspruchsvoll. Mein Ziel ist, dass ich wach und aufmerksam das Wohlergehen der Tiere verfolge, und wenn ich etwas wahrnehme, was verbessert werden kann, bin ich der Erste, der eine Verbesserung anstreben wird. Ein längerfristiges Anliegen ist mir auch die Wildschweinanlage, die ich gerne ein wenig attraktiver gestalten möchte, jetzt, wo alle anderen Anlagen an der Aare erneuert wurden.



Steinbockherde in den AareAlpen

D.S.: Ein schwierige Frage für einen Tierpfleger: Hast du einen Favoriten unter den Tieren im Revier?

C.Z.: Wenn ich ein Tier nennen müsste, dann den Luchs, den ich sehr faszinierend finde, oder die imposanten Steinböcke. Aber spannend sind alle in diesem Revier. Und was mir besonders gefällt, ist, dass man mit den Tieren dort einen sehr engen Kontakt hat, da man während der täglichen Arbeit fast keine Tiere abtrennt – ausser den Wildschweinen. Man hält sich also meist gleichzeitig mit den Tieren in der Anlage auf. Es gibt mir sehr viel, wenn die Fischotter oder Bezoarziegen während der Arbeit um mich herum sind. Man erlebt zugleich den Kontakt mit den Tieren und den gegenseitigen Respekt voneinander.

D.S.: Und was machst du, wenn die Tiere im Dählhölzli gerade nicht deine Pflege geniessen dürfen?

C.Z.: Ich bin gerne draussen, liebe die Aare und treibe Sport. Und ganz besonders liebe ich das Töffschrauben, -bauen und -fahren. Das nennt man Customizing. Ich fahre gerne Töff, aber einen Töff, der von mir umgebaut wurde. Das heisst, ich baue Motorräder auseinander, schweisse, schraube und fertige neue Teile an und baue sie wieder zu einem Unikat zusammen. Im Moment habe ich fünf Töff, einer muss immer fahrbar sein, an den anderen darf ich herumschrauben. «Chnühle, bastle, baue und kreativ werkle», das mache ich gerne!

Das Aareuferrevier wird bei dem tierliebenden kreativen Bastler und Bauer auch weiterhin in besten Händen sein. ■

Unterwasserwelten. Eine Ausstellung von Michel Roggo und Aqua Viva im Tierpark Bern

Die Schweizer Bäche, Flüsse und Seen sind voller Leben. In kaum einem Lebensraum tummeln sich derart viele Tier- und Pflanzenarten wie am und im Gewässer. Die faszinierende Vielfalt unserer Gewässer zeigt Aqua Viva anlässlich ihres 60-Jahr-Jubiläums mit Aufnahmen des Naturfotografen Michel Roggo.

An insgesamt vier Stationen innerhalb des Tierparks zeigt die Fotoausstellung 18 ausgewählte Aufnahmen von Biber, Hecht und Co. Begleitende Texttafeln bieten spannende Informationen zu den Unterwasserbewohnern. Die Besucherinnen und Besucher erfahren beispielsweise, dass Wanderfische bis zu 100 Kilometer pro Tag zurücklegen und Armelechteralgen die letzten Überlebenden eines über 400 Millionen Jahre alten Stammes sind. «Wir wissen vom Fernsehen, wie das Korallenriff aus-

sieht, doch nicht, wie die Welt unter der Oberfläche der Bäche, Flüsse, Seen und Sümpfe vor unserer Haustüre», sagt Naturfotograf Michel Roggo. Mit seinen Bildern hat er die faszinierende Artenvielfalt unserer Gewässer über Jahrzehnte hinweg festgehalten.

Die Fotoausstellung «Unterwasserwelten» ist noch bis zum 31. Oktober 2020 im Tierpark Bern zu sehen.



Plakat zur Ausstellung Unterwasserwelten im Tierpark Bern

Michel Roggo

Michel Roggo ist Spezialist für Süswasserfotografie. Mit seinen Bildern zeigt er die verborgene Schönheit der Unterwasserwelten. 1951 in Fribourg geboren, arbeitet Michel Roggo seit 1987 als professioneller Fotograf. Für seine Aufnahmen reiste er um die

ganze Welt. Er fotografierte Lachse in Kanada, Flussdelfine im Amazonas und die faszinierende Artenvielfalt unserer heimischen Gewässer. Michel Roggo ist Preisträger bei Wettbewerben wie dem Wildlife Photographer of the Year, und seine Arbeiten wurden weltweit in über 40 Einzelausstellungen gezeigt.



UHU-POSTER



Tierart
FISCHOTTER





1-8 Die Wolverines Jazzband sorgt seit 44 Jahren für musikalischen Hochgenuss inmitten der Dählhölzli-Tiere.

Wolverines Jazzband im Tierpark

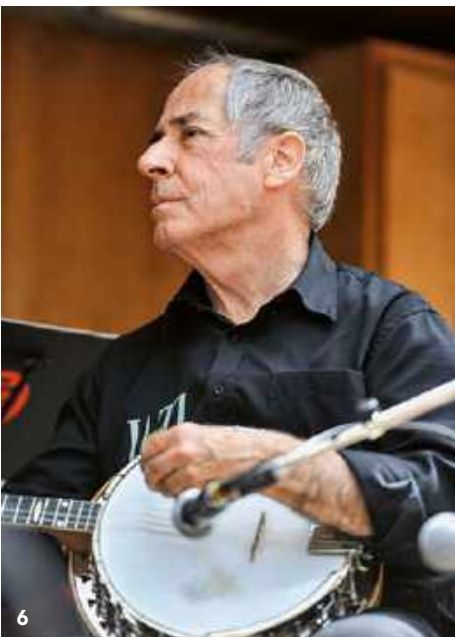
BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Seit nunmehr 44 Jahren beglückt die Wolverines Jazzband nicht nur die Jazz-Fans sondern auch die Tierparkgäste im Dählhölzli. Die sonntägliche Jazzmatinee hat für viele Freunde einen festen Platz in deren Jahresagenda. Bis zu 2,5 Tausend Musikfreunde drängelten sich des Sonntagmorgens im Tierpark. Das musikalische Schmankerl war stets im Eintrittspreis inbegriffen und als Bühne diente der ehrwürdige Tschibängwagen.

In Zukunft wird das Jazzkonzert mit den Wolverines ziemlich anders sein. Da uns das Wetter in den letzten Jahren nicht immer hold war und ein Konzert bei Dauerregen und 10 Grad Celsius ein deutlich reduziertes Vergnügen ist, wechseln wir auf einen Sonntagabend im herbstlichen Laub. Die Veranstaltung wird zukünftig nach der normalen Öffnungszeit stattfinden und eine echte Bühne wird aufgestellt werden. Diesen Umständen geschuldet ist

auch, dass das Konzert in Zukunft Eintritt kostet, der dem Tierparkeintritt entspricht. Die aktuelle Situation um COVID-19 nach der Ferienzeit in der Schweiz erlaubt aber ein Event in dieser Grösse zu Ihrer eigenen Sicherheit in diesem Jahr nicht. Wir bedauern zutiefst, Ihnen das diesjährige Jazzschmankerl zum ersten Mal im 45. Jahr nicht bieten zu können, und freuen uns auf ein jazziges Wiedersehen im nächsten Jahr.

Wussten Sie, wie Hannes Sägesser, der damalige Tierparkdirektor, und Hans Zurbrügg, der Bandgründer, zusammenkamen? Wer die Geschichte zu kennen glaubt, kann uns dies mitteilen und nimmt an der Verlosung einer Jahreskarte teil. Schicken Sie bitte Ihre Antwort an: Tierpark-bern@bern.ch mit dem Betreff: Jazz Soirée ■





Es (z)wieselt im Dählhölzli, denn der Zieselnachwuchs muss sich noch ordentlich Speck anfressen, bevor es Ende August/Anfang September schon in den Winterschlaf geht.



Der Bezoarkindergarten ist eröffnet. Fünf junge Zicklein, geboren im April und Mai, springen auf den Felsmauern an der Aare herum.



Das zweitgeborene Wisentkalb von Anfang Juni hat bereits einen Namen, aus den zahlreichen Vorschlägen wurde «Urias» ausgelost.

Unsere Jüngsten im Dählhölzli

DORIS SLEZAK, LEITERIN KOMMUNIKATION

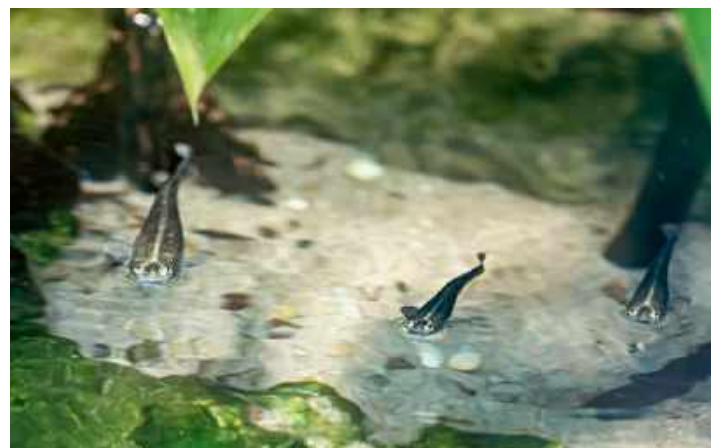
Im Frühling und Frühsommer purzeln die Jungtiere. Ob mit Schuppen, Haaren oder Federn ausgestattet, die Herzen unserer Gäste erfreuen sie allemal.

Am 10. Juni ist die Zwergseidenaffenbande ein weiteres Mal um Zwillinge gewachsen. Die aphrodisische Wirkung der Schwarzen Olive tut das ihre. Haben Sie die Zwergseidenäffchen schon einmal beobachtet, wie sie mit den kleinen Zähnchen Löcher in den Stamm bohren und den Saft trinken?

Ganz besonders hat uns die Naturbrut bei den Eiderenten gefreut. Mutter Eider hat sich tief im Holzhaufen, gut versteckt vor den Krähen, dem Brutgeschäft gewidmet, nun sehen die einst flauschigen Federbällchen der Mutter schon zum Verwechseln ähnlich.

Und auch bei den Wisenten gibt es Nachwuchs. Nach dem ersten Wisentkalb «Urmeli» haben zwei weitere das Licht der Welt erblickt.

Der Nachwuchs bei den Steinkäuzen, der Anfang Mai geschlüpft ist, hat den Tierpark bereits Richtung Deutschland verlassen, wo er im Naturpark Nuth-Nieplitz ausgewildert wurde, wie auch schon unser letztjähriger Nachwuchs. ■



Wer genau in den Flachwasserbereich der Mangrove schaut, entdeckt die kleinen Vieraugenfische. Schon die Kleinen haben den geteilten Blick für die Ober- und die Unterwassersicht. (Foto: Doris Slezak)



Reichtum im Tierpark: elf neue Diamanten. Die lebend gebärende Diamantklapperschlange hat am 3. August Nachwuchs bekommen. (Foto: Doris Slezak)



Das kleine Gölditamarin, geboren im April, klammert sich nach Krallenaffenart gleich nach der Geburt ganz fest im Fell der Mama fest. (Foto: Doris Slezak)



Die Naturbrut bei den Eiderenten, geschlüpft im Juni, ist hier erst ein paar Tage alt. Mittlerweile sind die Jungen von der Mutter fast nicht mehr zu unterscheiden. (Foto: Doris Slezak)



Am 13. August erblickten Zwillinge bei den Kaiserschnurrbarttamarinen das Licht der Welt. Hier sitzt die royale Familie bei Tisch, die einen Tag alten Jungtiere beim Männchen am Rücken festgeklammert. (Foto: Doris Slezak)



Stolze acht Köpfe zählt unsere Zwergseidenäffchen-Gruppe. Die Zwillinge vom Juni kann man immer öfter «auf eigenen Füßen» unterwegs beobachten. (Foto: Doris Slezak)



Jüngster Nachwuchs beim kleinsten Paarhufer der Welt: Am 28. Juli 2020 wurde ein Kleinkantschil oder auch Hirschferkel geboren. (Foto: Doris Slezak)



Ihre Leserfotos

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an: tierpark-bern@bern.ch



Krauskopfpelikan
Johannes Lüthy

Fischreiher
Melanie Reist



Schlichtziesel
Ronny Jau



Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Prof. Dr. Bernd Schildger,
Babette Karlen, Mathias Zach, Doris Slezak

Gestaltung: Stämpfli Kommunikation, Bern
Gesamtherstellung: Stämpfli AG, Bern
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dähhlözlzi + BärenPark



Tiergestützte Interventionen im Tierpark Bern – Tiere für die Gesundheit

MARTINA HOBY, FACHKRAFT FÜR TIERGESTÜTZTE THERAPIE UND PÄDAGOGIK

Frau F. lacht. Zum ersten Mal seit langer Zeit kann sie sich freuen. Die zwei Kaninchen haben ihre Scheu verloren und kommen Frau F. vertrauensvoll nah. Frau F. leidet seit Jahren unter Depressionen. Die Hilfe, welche sie von ihrem Therapeuten bei ihren üblichen Therapien erhält, helfen ihr, den Alltag zu meistern und dem Auslöser ihrer Erkrankung auf den Grund zu gehen. Heute aber, hier im Tierpark Bern bei der Tiergestützten Intervention, ist das Ziel ein anderes. Frau F. soll wieder einmal lachen, unbeschwert sein und sich wohlfühlen.

R. sitzt ganz ruhig da und wartet, bis die Alpakas ihre Scheu überwinden und ihn begrüßen kommen. Seine Mutter staunt; so ruhig hat sie ihren Sohn schon lange nicht mehr erlebt. R. war immer ein sehr aufgewecktes und lautes Kind, seine Energie unerschöpflich. Die Probleme begannen damit, dass er sich in der Schule nicht konzentrieren konnte und seine Klasse störte. Nach einer eingehenden Untersuchung wurde bei R. ADHS diagnostiziert. R. liebt Tiere, und als von seiner Therapeutin Tiergestützte Interventionen empfohlen wurden, war er sofort Feuer und Flamme für diese Idee. Tiergestützte Interventionen klingen gut, fand auch die Mutter. Aber was ist das?

Tiergestützte Intervention (TGI) ist der Oberbegriff für alle zielgerichteten und strukturierten Interventionen, die bewusst Tiere für Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und Soziale Arbeit einbeziehen. Diese haben das Ziel, bei körperlich und/oder psychisch beeinträchtigten Menschen das Wohlbefinden zu verbessern.

Das Angebot im Tierpark Bern richtet sich an Menschen jeden Alters, Einzelpersonen oder Kleingruppen bis vier Personen, die unter körperlichen, psychischen oder sozialen Defiziten leiden. Tiere werten

nicht, es ist ihnen egal, ob jemand im Rollstuhl sitzt, stottert oder übergewichtig ist. Deshalb fällt es vielen Menschen leicht, sich einem Tier gegenüber zu öffnen. Da die Interventionen durch eine Fachkraft begleitet werden, arbeitet sich das Team sanft

«Die vertrauensvolle Beziehung zum Tier schenkt Lebensfreude.»

einem gemeinsam gesetzten Ziel entgegen. Ein Gefühl von Wohlbefinden stärkt die Klienten und lässt sie an sich selbst glauben. Wichtig dabei ist, dem Tier gegenüber grossen Respekt zu zeigen und seine Grenzen zu akzeptieren. So können tiefe, vertrauensvolle Beziehungen entstehen, welche in ca. zehn Sitzungen aufgebaut werden und idealerweise in den Alltag übertragen werden können. Inzwischen beweisen viele Studien die Wirksamkeit dieser Methode.

R. und seine Mutter machen sich auf den Weg nach Hause. Obwohl R. noch immer überquillt vor Energie, scheint er irgendwie geerdet und zufrieden zu sein.

Als Frau F. sich verabschiedet, lächelt sie noch immer. Sie freut sich schon jetzt auf die nächste Sequenz TGI.

Für nähere Informationen zu diesem Angebot und Fragen nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf: martina.hoby@bern.ch oder 079 911 57 83. ■



Mit Ruhe und Geduld kommen die Kaninchen vertrauensvoll ganz nah. (Fotos: Doris Slezak)



Teamarbeit und Beziehungsaufbau – Ballspiel mit dem Minipig Hugo

Die ausgebildete tiermedizinische Praxisassistentin und Tierpflegerin Martina Hoby hat die Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie und Pädagogik in Niederbipp bei Ani.Motion erfolgreich abgeschlossen. Seit April 2020 gehört sie zum Team des Tierpark Bern.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.tierpark-bern.ch → Führungen/Events → nach Wunsch → Tiergestützte Intervention



Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

Dieses Jahr ist vieles anders, und doch braucht es gewisse Formalitäten. Die Mitgliederversammlung wurde mehrfach verschoben, und nun hoffen wir, dass die Versammlung wie geplant am 23. September durchgeführt werden kann. Wir haben genügend Exemplare des UHU 1 aufbewahrt und werden sie an der Versammlung verteilen. Der UHU 1 beinhaltet sämtliche Unterlagen für die Mitgliederversammlung, somit ist im jetzigen UHU nur die Einladung aufgeführt.

Die Reise nach Prag musste leider auch abgesagt werden, sobald sich die Situati-

on beruhigt, werden wir das neue Datum bekannt geben.

Traditionell kommt Mitte September der Versand des Berner Tierkalenders. Auch dieses Jahr kommen die ausgezeichneten Bilder aus unserem Mitgliederkreis. Wie üblich bekommt jedes Neumitglied auch einen Kalender zugestellt. Falls Sie den Kalender nicht möchten, sind wir froh, wenn Sie uns dies per E-Mail mitteilen. Wenn Sie den Kalender zurücksenden, verteilen wir ihn an Bedürftige.

Der Kalender ist ein sehr wichtiger Bestandteil der finanziellen Mittel des Tierparkvereins. Somit sind wir in der Lage, den Tierpark Bern bestmöglich zu unter-

stützen. Erfreuen Sie sich jeden Monat an einem anderen Tier und helfen damit dem Tierpark Bern.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder und Spender, die uns in dieser schwierigen Zeit grosszügig unterstützen, und ein grosses Willkommen an die über 500 neuen Mitglieder seit dem Lockdown. ■

Mit freundlichen Grüssen aus der Geschäftsstelle
Mathias Zach, Geschäftsführer

EVENTS

5. NOVEMBER 2020
AQUARIENWELT
IM DÄHLHÖLZLI

Führung zu den Aquarien
im Vivarium mit Blick
hinter die Kulissen.



FALKNER ZU BESUCH
18. SEPTEMBER 2020

Eine traditionelle Jagdweise stellt sich vor (mit Greifvögeln, ohne Flugschau).

MÄRLI LOSE UND
TIERLI BASCHTLE

11. NOVEMBER 2020

Ein Märli- und Bastelnachmittag
mit dem Grosi, Gotte oder
Mami oder Papi.

